

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn Fischbacher Anzeiger

„Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: ein-
zelne Hefen der Wochen-Beilage „Taunus-Blicke“ (Dienstag) und des „Allerlei Sonntags-Blattes“
(Sonntag) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1. 50, monatlich M. 1. 20, wöchentlich M. 1. 10. (Beleggeld nicht
eingerechnet). — **Wagengeld:** Die 50 mm breite Zeitungs-10 Pfennig für örtliche Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 55 mm breite Anzeigen-Beilage im Zeitungs-10 Pfennig; tabellarischer Satz

Mittwoch
15
August

mit doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unendlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschub. Jede Nach-
schub-Bildung wird hinsichtlich der gerichtlichen Beilegung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Laufend M. 5. — **Wagengeld:** größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmten Stellen
wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 189 • 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfach 1000; Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Siener Generalstabsbericht vom 14. Aug.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Panciu in Rumänien erzielten unsere
Truppen im Angriff neuerlich Geländegewinn. Südlich
von Titos-Tales und westlich von Otna versuchte der Feind
wiederholt durch starke Gegenstände eine Abänderung der
Lage herbeizuführen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger schossen seit vorgestern vier feindliche
Luftzeuge ab. Ein italienisches Geschwader belegte Apling
Bomben. Die bedrohten Anlagen blieben unbeschädigt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

Deutsche Soldaten in Afrika.

Der „Äthiopischen Volkszeitung“ geht von unterrichteter
Hand folgende Meldung über die Kämpfe in Deutsch-Ost-
afrika zu: Unter dem Oberbefehl Hamningtons versuchten
italienische Truppen, die Deutschen mehrfach einzufallen, wur-
den aber blutig nach Kilwa zurückgeschlagen. Der Feind
erlitt einen Verlust von 4300 Toten und Verwundeten. An-
fang 1917 erneut unternommene Vorstöße der Engländer
wurden beim Rückzug der geschlagenen Truppen auf ihre
Lagerstätten wurden ungeheures Material und Lebensmittel er-
beutet. Hierauf gingen im April deutsche Schutztruppen zum
Angriff gegen die Portugiesen über und drangen 100 Kilo-
meter weit auf portugiesisches Gebiet bis zum Maroei-Fuß
vor. Die Portugiesen flohen nach Süden. Die Deutschen
besetzten ihre Stellungen. Auch die Truppen Northens
wurden schwer geschlagen. Sie verloren ein ganzes Regi-
ment. Die wiederholten englischen Niederlagen bewirkten
den Rücktritt des Generals Smuts und seines Nachfolgers
General Hoskins. An seine Stelle ist der Burengeneral
Cromer getreten. Unterdessen haben die Engländer eine
Offensive gegen Deutsch-Ostafrika unternommen. Hier-
über stehen jedoch die Nachrichten noch aus.

Graf Czernin in Berlin.

Berlin, 14. Aug. (W. B.) Der österreichisch-ungarische
Minister des Äußern Graf Czernin ist in Berlin einge-
kommen, um dem Reichskanzler seinen Besuch zu machen.
Graf Czernin, gedenkt, wie die „Norddeutsche Allgemeine
Zeitung“ meldet, zwei Tage hier zu verweilen. Sein hie-
riger Aufenthalt dient der Fortsetzung der Besprechungen mit
dem Reichskanzler.

Eine Friedensnote des Papstes?

Berlin, 14. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Aus Rom
erreicht die Agenzia Stefani folgende Mitteilung: Der
Papst „verfügt“, daß der Heilige Stuhl an alle Kän-
dler und Rabinette der Kriegführenden und neutralen Staa-
ten Europas eine diplomatische Note gesandt habe, in der
er neuer und bestimmter Friedensappell mit genauen und
konkreten Bedingungen enthalten ist. Dieses wichtige Do-
kument wurde auch der italienischen Regierung durch Ver-
mittlung des spanischen Botschafters überreicht.

Bulgarischer Pressebesuch in Deutschland.

Berlin, 14. Aug. (W. B.) Der Reichsverband der deut-
schen Presse und der Verein deutscher Zeitungsverleger haben
Vertreter der hervorragenden bulgarischen Tageszeitun-
gen zu einem Besuche nach Berlin und daran anschließend
zu einer Reise durch Deutschland ein. Wie wir hören, sag-
ten die hervorragenden bulgarischen Tageschriftsteller ihre
Entscheidung an der Besuchreise zu; sie werden am Donner-
stag mit dem Balkanzug in Berlin eintreffen. Die Reise
führt nach Dresden, Essen, Koblenz und Stuttgart er-
reicht und auch einen mehrtägigen Besuch an der Westfront
umfassen.

Die gefälschte „Frankfurter Zeitung“.

Berlin, 14. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Wie die
„Frankfurter Nachrichten“ melden, hat sich der schweizerische
Bundesrat in seiner heutigen Sitzung mit der Hausführung
der „Freien Zeitung“ beschäftigt. Anwalt Brüllein hat
die Maßnahmen der Bundesanwaltschaft beim poli-

tischen Departement Beschwerde geführt. Bundesrat Mor-
cher, Chef des politischen Departements lehnte jede Verantwortung
für diese Maßnahmen ab, da er darüber nicht befragt wor-
den sei. Es lag ein Bericht der Bundesanwaltschaft vor,
den der Bundesrat in seiner nächsten Sitzung besprechen
wird. Soviel scheint aber festzustellen, daß die „Freie Zei-
tung“ an der Herausgabe der gefälschten Nummer der
„Frankfurter Zeitung“ in keiner Weise beteiligt ist. Wie die
Untersuchung ergeben hat, ist die betreffende Nummer von
Genf aus verbreitet und wahrscheinlich aus Frankreich im-
portiert worden. Es steht noch nicht fest, ob der gegen-
wärtig in den Ferien weilende Vorsteher des eidgenössischen
Justiz- und Polizeidepartements, Bundesrat Müller, von
den Maßnahmen der Bundesanwaltschaft zuvor in Kennt-
nis gesetzt worden ist.

Die Stockholmer Konferenzen.

Der „Vorwärts“ über die Pahrverweigerung.

Berlin, 14. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Zu der
Meldung des Reuterschen Bureaus, wonach die Entente-
regierungen beschlossen haben, keine Pässe für Stockholm
auszustellen, bemerkt der „Vorwärts“, daß jetzt für jeden der
letzte Zweifel darüber entfallen müsse, welche von den
kriegführenden Mächtegruppen nach drei Kriegsjahren
kriegslüster ist, welche Mächtegruppe sich dem Frieden ent-
gegenstellt, welche den Krieg unter allen Umständen fort-
zusetzen entschlossen ist. Mit ihrer brutalen Zerstörung des
Einigungswerkes von Stockholm, so schreibt das Blatt,
haben die westlichen Ententerregierungen sich selber die
Maske ihrer gleichmütigen Redensarten abgerissen. Die an-
geblichen Länder der Freiheit und der Friedensliebe ver-
bieten ihren sozialistischen Bürgern, für die Herbeiführung
des Friedens und die Verständigung der Völker zu wirken.
Sie schämen sich nicht einmal dieses Verbots mit Rücksicht
darauf, daß die absolutistischen Zentralmächte den Sozialisten
ihrer Länder keinerlei Hindernis in den Weg legen. Die
Pahrverweigerung der westlichen Ententemächte beweist
zweierlei, erstens, daß in England-Amerika die Regierung
noch heute fest entschlossen ist, den Krieg nur durch Deutsch-
lands Niederlage zu beenden, und zweitens, daß die westliche
Entente glaubt, der russischen Friedensströmung keine Rech-
nung mehr tragen zu brauchen. Vielleicht, daß sie nach den
jüngsten Niederlagen des russischen Heer nicht mehr als aus-
schlaggebenden Faktor ansieht, auf alle Fälle als Attributen
in ihrer Kriegsbuchung auf Null abgeschrieben hat. Aber
wahrscheinlicher ist, daß die Entente mit der jetzigen Diktator-
schaft Kerenskij die ganze Psychologie Rußlands als
geändert ansieht. Hat Lloyd George doch Henderson zum
Vorwurf gemacht, er habe den englischen Arbeitern ver-
schworen, daß Kerenskij auf die Stockholmer Konferenz
keinen Wert mehr lege. In der Tat, was Kerenskij heute
tut und treibt, ist ja nichts anderes, als deswegen der Ra-
dett Witschlow noch im Mai seinen Ministerposten hat
niederlegen müssen. — Aber die Ententerregierung hat ein Loch:
Kerenskij ist nicht Rußland, und wer weiß, ob ihm nicht
heute schon das Schicksal Witschlows droht. Gerade die
westliche Entente hilft es ihm bereiten, denn die Sprengung
der Stockholmer Konferenz durch die Westmächte wird in
Rußland Unzähligen die Augen öffnen, wo das Hindernis
für den baldigen Frieden ist.

Henderson und Lloyd George.

Amsterdam, 14. Aug. (W. B.) Der Londoner Berichter-
statter des „Allgemeinen Handelsblat“ meldet, die Ausein-
andersetzung zwischen Lloyd George und Henderson in der
gestrigen Sitzung des Unterhauses sei außerordentlich heftig
gewesen. Henderson sei dem Premierminister bei der Ab-
gabe seiner Erklärung fortwährend ins Wort gefallen. Die
ganze Debatte drehte sich um das Telegramm aus Rußland.
In Beantwortung eines Zwischenrufs des Abgeordneten
Hogge sagte der Premierminister, daß das Telegramm von
der russischen Regierung gekommen sei. Gleich darauf ver-
wies er auf die in einem zugleich mit dem Telegramm abge-
sandten Begleitschreiben enthaltenen näheren Erklärungen.
Snowden fragte den Premierminister, wer dieses Beglei-
tschreiben verfaßt habe. Lloyd George antwortete, das könne
er nicht sagen. Snowden müsse sich damit begnügen, zu
erfahren, daß es von der russischen Botschaft gekommen sei.
Lloyd George legte großen Nachdruck darauf, daß in Ruß-
land eine einschneidende Veränderung vor sich gegangen sei.

Die merkwürdigste Enthüllung in der Debatte war die Er-
klärung Hendersons, er habe am Freitagabend in der
Downingstreet erfahren, daß die Regierung durch die Ver-
mittlung der französischen Botschaft ein Telegramm erhalten
habe, in dem es hieß, daß Kerenskij sich von der Stockhol-
mer Konferenz losgelöst habe. Dieses Telegramm Kerenskij-
s, das durch Frankreich übermittelt wurde, und das Tele-
gramm der russischen Regierung, das über die russische Bot-
schaft in London eintraf, sowie das Begleitschreiben mit den
näheren Aufklärungen habe in dem ganzen Konflikt die
Hauptrolle gespielt und gebe jetzt Anlaß zu allerlei Ver-
mutungen.

Streikpropaganda.

Berlin, 14. Aug. (W. B.) In letzter Zeit sind wiederum
Handzettel in den Kriegsbetrieben verteilt worden, in denen
zum Streik aufgerufen wird. Von der vaterländischen Ge-
sinnung der deutschen Arbeiter wird mit Bestimmtheit er-
wartet, daß sie dem landesverräterischen Unfug anonymer
Heher mit der gebührenden Verachtung antworten und es
ablehnen, die Arbeit niederzulegen, während in Ost und
West unsere tapferen Truppen in schwerstem Kampfe stehen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Berlin, 14. Aug. Laut „Arenzzeitung“ ist es dem Ober-
leutnant J. S. Otto Schenk aus Eisleben geglückt, als einer
der wenigen Heberlebenen vom Arenzergeschwader des
Admirals Spee in die Heimat zurückzukehren. Nach der
„Eislebener Zeitung“ hatte er zu seiner Reise von Süd-
amerika nach Deutschland, bei der ungeheure Schwierigkeiten
zu überwinden waren, acht Monate gebraucht. Schenk hat
seinen Dienst bei der Marine sofort wieder angetreten.

Haag, 14. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Reuter mel-
det aus London: Die letzten Zahlen über die Opfer des
Luftangriffes auf Southend nennen 32 Tote und 43 Ver-
wundete.

Beschlagnahme der Kartoffelernte?

Halle, 14. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) In Beant-
wortung einer Anfrage über die Sicherstellung der Winter-
kartoffeln für die Großstädte teilte Oberbürgermeister Rieve
mit, daß der Präsident des Kriegsernährungsamtes ihm in
den letzten Tagen erklärt habe, es bestehe der feste Plan,
dieses Jahr die gesamte Kartoffelernte zu beschlagnahmen;
nähere Erwägungen würden zurzeit noch gepflogen.

Das Leucht-Petroleum.

Berlin, 15. Aug. (W. B. Amtlich.) Da, bei dem fühl-
baren Mangel an Leuchtöl im Hinblick auf die kommenden
Wintermonate äußerste Sparsamkeit geboten ist, erschien es
rational, das mit der Bekanntmachung vom 19. März 1917
erlassene Verbot, Petroleum zu Leuchtzwecken abzugeben,
nicht schon, wie zunächst vorgesehen war, mit dem 31. Au-
gust d. J. enden zu lassen, das Verbot vielmehr, soweit es
den Absatz an Verbraucher betrifft, noch auf die Zeit bis
zum 16. September d. J. einschließlich zu erstrecken. Eine
entsprechende Bekanntmachung des Reichskanzlers ist im
Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden. Das Verbot, Leucht-
öl an Wiederverkäufer abzugeben, endet nach wie vor mit dem
31. August d. J. Die Petroleumgesellschaften sind also in
der Lage, in der Zeit vom 1. September ab die verfügbaren
Petroleummengen auszuführen, sobald die Verbraucher damit
rechnen können, gleichzeitig mit dem Uebergang von der
Sommerzeit zur Winterzeit, der bekanntlich am 17. Septem-
ber erfolgt, wieder Petroleum zugewiesen zu erhalten.

Trauerkleidung bei Todesfällen.

Die Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle schreiben:
Die Zeitverhältnisse sind heute stärker als allüberlieferte Ge-
bräuche und Sitten. Es kann kaum einem Zweifel unter-
liegen, daß die behördlichen Streckungsmaßnahmen auf dem
Gebiet der Web-, Wirt- und Strickwaren eine wesentliche
Unterstützung erfahren würden, wenn die einzelnen bei To-
desfällen in ihrer Umgebung auf eine besondere Trauer-
kleidung verzichten würden. Die schwarze Kleidung bei
Trauerfällen ist eine Neuerung, die im Grunde nur auf
die Fernerstehenden berechnet ist und mit der inneren Trauer
nichts zu schaffen hat. Will man auf ein äußeres Zeichen

nicht verzichten, so genügt ein schwarzer Flock um den Arm. Schließlich besteht ja auch die Möglichkeit, helle Kleider schwarz färben zu lassen. Aber schon aus Rücksicht auf die allgemeine Volkstimmung erscheint es angebracht, mit dieser Gepflogenheit früherer Zeiten gegenwärtig zu brechen. Eine große Anzahl von Volksgenossen hat sich auch bereits zu dieser Ansicht bekannt. Wir erinnern daran, daß die Familie unseres großen Fliegereisammelmanns nach dem Tode ihres Sohnes und Bruders öffentlich bekannt gegeben hat, daß sie keine äußere Trauer anzulegen gedenkt. Dieses Beispiel verdient Nachahmung in weitesten Kreisen. Der Krieg hat uns gelehrt, den Wert äußerer Dinge gering zu schätzen. Mehr als je sind wir heute imstande, dem Wesen der Dinge ins Antlitz zu schauen. Es ist gewiß nicht im Sinne unserer Gefallenen, wenn wir die Trauer um sie durch äußerlichkeiten betonen zu müssen glauben, die geeignet sind, unsere Kriegswirtschaft zu schädigen.

Lokalnachrichten.

* **Königsstein, 15. Aug.** Heute beging die hiesige kathol. Kirchengemeinde ihren Patronstag, und am nächsten Sonntag könnte, wenn es kein Krieg mehr wäre, wieder das Kirchweihfest begangen werden. Zum vierten Male müssen wir daher auf die Kirchweihfreuden Verzicht leisten.

* Der bis zu seiner Einberufung auf hiesiger Forststelle beschäftigte Arthur Freund, jetzt bei einer Artillerie-Mehrtruppe, wurde zum Gefreiten befördert.

* **Rein Abpflücken von Waldbeeren.** Der Magistrat von Cronberg gibt bekannt, daß das Abpflücken von Waldbeeren jeder Art auf Cronberger Gemeindegebiet für Auswärtige verboten ist. Besonders nachdrücklich warnt er vor dem Abpflücken unreifer Beeren. Jede Übertretung des Verbots kommt zur Anzeige. Die bei den Ausflügern gefundenen Beeren werden beschlagnahmt.

* Die feinerzeit eingezogenen 25 Pfennigstücke werden den öffentlichen Kassen wieder zur Ausgabe übergeben, um den Kleingeldmangel beheben zu helfen.

* **Kenntzeichnung des Reisenden-Gepäcks.** Laut Bekanntmachung des Reichseisenbahnamtes vom 23. Juli 1917 ist in die Eisenbahn-Verkehrsordnung mit Wirkung vom 15. August 1917 folgende neue Bestimmung aufgenommen worden: „Jedes Gepäckstück muß die genaue und dauerhaft befestigte Adresse des Reisenden (Name, Wohnort, Wohnung) sowie den Namen der Aufgabe- und Bestimmungsstation tragen.“ Die Gepäckhalter geben geeignete Anhänger zum Selbstkostenpreis an die Reisenden ab.

* **Geronnene Milch wieder schmackhaft zu machen.** In der Kriegszeit verdient folgendes altbewährtes Hausmittel besondere Beachtung. Um geronnene Milch sofort wieder herzustellen, mischt man eine oder mehrere Messerspitzen voll gereinigtem kohlen-sauren Kali (gereinigte Pottasche) je nach der Menge der geronnenen Milch darunter und läßt diese aufkochen. Der gewünschte Zweck wird dadurch sofort erreicht.

* **Kriegsgefangene im Rostwagen entdeckt.** Bei Einlauf eines für die Schweiz bestimmten Kohlenzuges in den Mainzer Hauptbahnhof bemerkte, wie der „Mainz. Anz.“ berichtet, von einem Stellwerk aus ein Weichensteller in einem mit Rost beladenen Wagon drei Personen, die sich als französische Kriegsgefangene entpuppten und nach ihrem Geständnis mit noch fünf Kameraden aus einer Kohlenzeche geflüchtet waren, um als blinde Passagiere im Kohlenwagen nach der Schweiz zu gelangen. Die Flüchtlinge hatten sich in den Rost kunstvoll eingebaut und waren für einige Tage mit Proviant versehen.

Von nah und fern.

Schwanheim a. M., 15. Aug. Zur Behebung der Brennstoffnot im kommenden Winter wird die Gemeinde jeder am 1. Oktober hier wohnhaften Familie vier Raummeter Brennholz aus den Gemeindeforsten zu angemessenem Preise zur Verfügung stellen. Ein entsprechender Antrag ist den Gemeindeförperschaften zur Beschlussfassung bereits unterbreitet worden.

Frankfurt, 15. Aug. Beerdigung der Opfer des Fliegerangriffs. Der Magistrat hat beschlossen, die Opfer des jüngsten Fliegerangriffs auf städtische Kosten zu beerdigen und einen Vertreter zur Beerdigung zu entsenden.

— **Zu leicht vorgestellt.** Bei der Frankfurter Polizei meldete sich ein Belgier, der in Holzminden bei einem Fuhrhalter beschäftigt gewesen und mit Wagen und Pferd durchgebrannt war. Wo er den Wagen gelassen hat, steht noch nicht fest; das Pferd band er an eine Telegraphenstange bei Frielar und gab einen Zettel mit dem Namen des Eigentümers hinzu. Zu Fuß kam er endlich nach Frankfurt, wo er einlief, daß eine Flucht ins Ausland doch ihre Schwierigkeiten hat.

Vom Main, 13. Aug. Zwei Müller aus der Umgegend von Schweinfurt wurden verhaftet, weil sie in Bad Rilsingen an Aurgäste Mehl verkauft haben sollen, den Zentner zu 300 Mark.

Biebrich, 15. Aug. Gegen mehrere Einwohner, denen Kriegsgefangene zugewiesen sind, ist Anzeige erstattet worden, weil die Gefangenen ohne jegliche Begleitung und zum Teil in Begleitung von 6-, 8- und 10jährigen Kindern sich befanden.

Birstadt, 14. Aug. Der Hilfsfeldschütze Niedinger, der im Kriege einen Arm verloren hatte, wurde nachts auf seinem Kontrollgang durchs Feld ins Bein geschossen. Vermutlich handelt es sich um Kartoffeldiebe, die die Tat begangen haben.

— **Im Hemd aus dem Gefängnis entweichen.** Aus dem Gerichtsgefängnis in Treptow sind zwei Berliner „schwere Jungen“ entwichen, die bei einem nächtlichen Einbruch festgenommen worden waren. Als sie ausbrachen, waren sie, da in manchen Gefängnissen den Insassen in weißer Vorrichtung

über Nacht die Kleidungsstücke fortgenommen werden, nur mit dem Hemd bekleidet. Von den Ausbrechern fehlt noch jede Spur.

Hamburg, 14. Aug. Die Polizeibehörde verhaftete fünf Personen wegen Unterschlagung und Beiseiteziehung vollener Deden ganz großen Umfanges. Für 100 000 Mark zu Aufwischtüchern geschnittene Deden konnten beschlagnahmt und wieder herbeigeschafft werden.

Essen, 15. Aug. Durch Plätzen eines Dampftröbels verbrannten auf der Zeche Königgrube drei Bergleute. Auf der Zeche Lothringen wurden zwei Bergleute verschüttet und getötet.

— **90 000 Mark Geldstrafe.** Die Strafkammer in Essen verurteilte den Kaufmann v. Trosdorf aus Herne, der unter Nichtachtung des Ausfuhrverbotes für über 24 000 M. Spiralbohrer ins Ausland versendet hatte, zu einer Geldstrafe von 72 591 M., den Kaufmann Kestlen aus Reddinghausen, der ihm Beihilfe geleistet, zu einer Geldstrafe von 18 147 M. An Stelle der Geldstrafe tritt im Unvermögensfalle je ein halbes Jahr Gefängnis als Höchststrafe.

— **Elf Söhne auf Urlaub.** In Neuzettendorf i. Pom. sind auf Befehl des Kaisers elf Söhne (einschließlich zweier Schwiegersöhne) des Fleischermeisters Krüger zum 69. Geburtstag des Vaters, der sich mit einer diesbezüglichen Bitte direkt an den Kaiser gewandt hatte, eingetroffen.

Verordnung betr. die Bereitung von Backwaren und den Mehlverkauf.

Auf Grund der §§ 57 und 60 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichsgesetzblatt S. 507) wird für den Umfang des Oberaunskreises folgendes angeordnet:

1. Roggenbrot.

Zur Bereitung des Roggenbrotes sind dem Roggenmehl 30 % Weizenmehl beizumischen. Falls die zur Verfügung der Kreismehlstelle stehenden Mehlbestände ein anderes Mischungsverhältnis bedingen, wird dieses jedesmal durch die Kreismehlstelle bekanntgegeben.

Auf 1500 Gramm Roggenbrot, gewogen 24 Stunden nach Beendigung des Backens, dürfen nicht mehr als 1120 Gramm Roggen- und Weizenmehl verwendet werden. Das Roggenbrot darf nur in 2 Größen hergestellt und zum Verkauf gebracht werden, und zwar müssen 24 Stunden nach Beendigung des Backens der große Laib mindestens 1500 Gramm, der kleine Laib mindestens 750 Gramm wiegen. Strohmittel dürfen dem Roggenbrot nicht zugesetzt werden.

Das Roggenbrot darf erst 24 Stunden nach Beendigung des Backens aus den Bäckereien abgegeben werden.

Es muß mit dem Stempel des Tages, an dem es hergestellt ist, versehen sein.

Zur Brotbereitung darf nur fester Teig verwendet werden.

2. Weißbrot.

Die Herstellung und der Verkauf von Brot aus Weizenmehl ist verboten, dagegen dürfen Brötchen aus Weizenmehl hergestellt und verkauft werden. Sie werden in gleicher Weise wie das Brot gegen Brotsorten abgegeben. Aus 560 Gramm Mehl werden 15 Brötchen zu je 50 Gramm hergestellt. Eine größere Mehlmenge darf für diese Brötchenzahl nicht verwendet werden.

3.

Die Herstellung und der Verkauf von Zwieback und Kuchen ist verboten. Zur Bereitung von Torten darf Roggen- und Weizenmehl nicht verwendet werden.

4. Mehlverkauf.

Mehl darf von Bäckern und Händlern im Kleinverkauf nur in 1120 Gramm nicht übersteigenden Mengen abgegeben werden.

5.

Die Kleinverkaufsstellen von Brot und Mehl müssen geöffnet sein von 7—11 vorm. und von 5—8 Uhr nachmittags.

6. Strafbestimmungen.

Zu widerhandlungen werden nach § 79 der Reichsgetreideordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Der Versuch ist strafbar. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Früchte und Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht.

Ist die Zuwiderhandlung gewerbs- oder gewohnheitsgemäß begangen, so kann die Strafe auf Gefängnis bis zu 5 Jahren und Geldstrafe bis zu 100 000 Mark erhöht werden.

Außerdem können nach § 69 die zuständigen Behörden Geschäfte schließen, deren Inhaber oder Betriebsleiter sich in der Befolgung der Pflichten unzuverlässig erweist, die ihm durch diese Verordnung auferlegt sind.

7.

Diese Verordnung tritt am 13. August 1917 in Kraft. Mit dem gleichen Tage wird die Verordnung des Kreisausschusses, betr. die Bereitung von Backwaren und den Mehlverkauf vom 2. April 1917 (Kreisblatt Nr. 35) und die darin aufgehobenen Verordnungen aufgehoben.

Die Geschäftsinhaber bzw. Betriebsleiter der Verkaufsstellen von Brot, Brötchen, Gebäck und Mehl sind verpflichtet, einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufsstellen zum Aushang zu bringen.

Bad Homburg v. d. H., den 9. August 1917.
Der Kreisausschuh des Oberaunskreises.
J. B. von Brünning.

Wird veröffentlicht.
Königsstein, den 15. August 1917.
Der Magistrat: Jacobs.

Großes Hauptquartier, 15. August. Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Gesteigerte Abwehrwirkung unserer Kampfschiffe in Flandern erzwang für einen Teil des gestrigen Tages ein Nachlassen des feindlichen Zerstörungsfeuers; die eingehenden Munitionsmengen entlasteten die Infanterie.

Erst gegen Abend konnte der Feind mit voller Kraft den Feuerkampf wieder aufnehmen, der die Nacht hindurch in großer Stärke andauerte.

Durch Angriff wurden englische Abteilungen, die sich im Langemarck über den Steenbach vorgeschoben hatten, aufgerieben.

Hefige Teilangriffe der Engländer südlich von Frezenberg und beiderseits von Hooge wurden abgeschlagen.

Im Artois verstärkte sich der Artilleriekampf zwischen Hulluch und Lens besonders in den heutigen Morgenstunden.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Am Chemin des Dames scheiterten bei Cerny mehrmalige Angriffe der Franzosen, die zur Vorbereitung ihres Stoßes starke Artillerie eingesetzt hatten. Auch in anderen Abschnitten dieser und der Champagne-Front kam es zu lebhaftem Feuerkampf.

Auf beiden Ufern der Maas hält die vermehrte Artillerietätigkeit, vielfach in Feuerstößen stärker werdend, zusammengefaßt an. Auch hier waren gute Ergebnisse der Kampftätigkeit unserer Batterien durch zeitweise Lahmwerden der feindlichen Artillerie erkennbar.

Seeresgruppe Herzog Albrecht

Im Sundgau hielt die Steigerung des gegenseitigen Feuers auch nachts an.

Durch Schneid und Können haben sich die Schiffschützen unserer Flieger zur wertvollen Angriffswaffe auch gegen Grabenziele und Batterien entwickelt.

In Luftkämpfen, die in Flandern besonders zahlreich waren, und durch Abwehrfeuer sind gestern 20 feindliche Flieger und vier Fesselballone abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen dem nördlichen Sereth und dem Zbrun erhöhte sich die Feuerintensität. Südöstlich von Tarnopol brachen russische Vorstöße, denen Panzerkraftwagen gegeben sollten, vor unseren Stellungen zusammen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Südlich des Troszul-Tales versuchte der Feind durch starke Entlastungsangriffe den Rückzug der inneren Flügel, der 2. rumänischen und der 4. russischen Armee zu bedingen.

Alle Angriffe sind zurückgeschlagen worden.

Unsere Truppen drangen über Soveja hinaus und Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen

Dem im Bergland zu beiden Seiten der Buina und Nordosten weichen den Feind folgten unsere Soldaten.

Am Rande des Gebirges wurde Stravani (nordöstlich von Panciu) genommen. Die siegreich eindringenden Truppen brachten heftige feindliche Gegenangriffe zum Scheitern.

In der Sereth-Niederung stürmten deutsche Divisionen den auf dem westlichen Flußufer gelegenen, zähe verteidigten Brückenkopf von Baltaretu.

Außer hohen blutigen Verlusten bückten Russen und Rumänen am Sereth und im Gebirge über 3000 Gefangene, mehrere Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre ein.

Mazedonische Front.

Nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 14. Aug. (W. B. Amlich.) Im Mittelmeer wurde wieder eine große Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamtumfang von über 50 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Darunter befanden sich ein großer voll beladener Munitionsdampfer mit Kurs nach Port Said, der nach dem Torpedotreffer mit gewaltiger Detonation in die Luft flog.

Ein britischer Zerstörer gesunken.

London, 14. Aug. (W. B.) Die Admiralität teilt mit, ein britischer Zerstörer ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Der Kapitän, zwei Offiziere und ein Mann sind gerettet.

Chinas Kriegserklärung.

Basel, 15. Aug. (Priv.-Tel. d. Ref. Ztg.) Reuters meldet aus London aus amtlicher Quelle: Dienstag früh 10 Uhr erklärte China an Deutschland und Österreich-Ungarn den Krieg.

Rußland.

Wiederzusammentritt des finnischen Landtages.
Petersburg, 14. Aug. (W. B.) Nach einer Mitteilung aus Helsingfors beschloß der finnische Landtag, seine Sitzungen nach einer Woche wieder aufzunehmen.